

17./X. 1914.

**Soldatenhumor.** Daß der Humor selbst in Schützengräben gedeiht, beweist eine von der „Deutschen Tageszeitung“ veröffentlichte Feldpostkarte, die ein junger Offizier in die Heimat gesandt hat. Sie schildert in Versform das Leben in den Schützengräben:

Das Haar wächst uns zur Mähne,  
Die Seife ward uns fremd,  
Wir pudern keine Bähne,  
Wir wechseln auch kein Hemd.  
Durchnäßt sind alle Kleider,  
Oft bleibt der Magen leer.  
Von Bier und Wein gibts leider  
Auch keinen Tropfen mehr.  
Es quatscht in Schuh und Soden,  
Der D. . . spritzt bis zum Ohr,  
Das einzige, was noch trocken,  
Sind Kehlen und Humor.  
Doch dieser Heroismus  
Hat auch 'nen großen Reiz:  
Uns zieht der Rheumatismus  
Fürs Vaterland durchs Kreuz!